

Was je nach der Reife des Alters oder nach Massgabe anderer Umstände im Unterricht hinzuzufügen oder bei Seite zu lassen ist, wird durch Kleindruck, bezw. durch ein Kreuzchen genau unterschieden. Klarheit und Kürze, eine kernige, dem Verständnis der Kinder angepasste Sprache, sowie anziehende, mit Beispielen, Gleichnissen, Reimsprüchen und anderen Einzelheiten reich belebte Darstellung zeichnen diese Katechesen aus. Dieselben werden, falls der Katechet es versteht auf den Geist des Verfassers einzugehen, die Herzen der Kinder mächtig ergreifen und in ihnen Früchte tragen. Einfach und grossartig sind gleich zu Anfang die Vollkommenheiten Gottes gezeichnet, überzeugend und dem kindlichen Verständnis entsprechend wird die Fundamental-Wahrheit von der Gottheit des Erlösers dargelegt, mit zarter Frömmigkeit spricht der Verfasser vom Christkind, von dessen heiligster Mutter, vom Leiden des Herrn. Besondere Sorgfalt ist auf die für unsere Zeit so wichtige Lehre von der Kirche und dem Papste verwendet (§ 46—50.) Was als Hauptvortrag an dem Büchlein erscheint, ist das Bestreben, die Kinder zur verständnisvollen Theilnahme am Leben der Kirche anzuleiten, wie dasselbe im liturgischen Jahre zum Ausdruck kommt. Ueberschriften, wie »der Advent« (§ 28), »Charsamstaglehren« (§ 37), »Osterlehren« (§ 38), zeigen deutlich, dass der hochw. Herr Verfasser eine wichtige Aufgabe des katechetischen Unterrichtes darin sieht, die Kinder in den Geist des Kirchenjahres einzuführen und dasselbe mitleben zu lassen. — Wir sind überzeugt, dass das vortreffliche Büchlein allen Katecheten der mittleren und oberen Elementar- sowie der unteren Gymnasialklassen eine höchst willkommene Gabe sein wird. Möge der hochw. Herr Verfasser mit der Ausgabe der übrigen Bändchen nicht zögern!

Rom.

P. Chrysost. Stelzer, O. S. B.

### Die Lehre des hl. Thomas von Aquin über die Willensfreiheit der vernünftigen Wesen.

Eine philosophische Studie von Fr. Gundisalv Feldner Ord. Praed.  
Graz 1890 (Ulr. Mosers Buchhandlung).

Papst Leo XIII. setzte durch göttliche Fügung den hl. Thomas von Aquin wieder an die Spitze der kathol. Wissenschaft und förderte dadurch mächtig das Studium der aquinatischen Werke. Des Papstes Bruder, der unlängst verstorbene Cardinal Jos. Pecci, betheiligte sich persönlich an diesem Studium durch eine eigene Schrift, welche dem Dominikaner P. Feldner in Graz zu Erwierderungen Anlass gab. Es geschah dieses zuerst in einer kleineren, aber specielleren Schrift Feldners, und geschieht nun in einer grösseren, mehr allgemein gehaltenen Schrift über die Lehre des hl. Thomas von der Willensfreiheit. Der Verfasser verbreitet sich in drei Capiteln über den Willen als Vermögen oder Potenz, über die Thätigkeit des Willens oder den Willensakt, und über den Einfluss Gottes auf den Willen der Geschöpfe. Den Willen betrachtet er sowohl in seiner Natur (Naturnothwendigkeit) als in seiner Wahlfreiheit. Das Object bestimmt nämlich

den Willen als Natur manchmal zu Einem, so dass er nicht das Gegenheil dieses Objectes wollen kann. Auf diese Weise versetzt es ihn nach einer Richtung hin in Betreff der Specificierung seines Aktes in den Zustand der Nothwendigkeit. Der Wille als Natur unterscheidet sich demnach vom Willen als Freiheit dadurch, dass der Wille als Natur mit Bezug auf das Object bestimmt ist und in Folge dessen keine Potenz für das Gegenheil des Objectes hat, während der Wille als Freiheit diese Bestimmung nicht kennt, folglich die Potenz für das Gegenheil beibehält (S. 28) . . . Der Wille als Natur hat nach der Anordnung Gottes nicht das Vermögen (oder die Potenz), das Böse als solches zu begehren, oder das allseitig vollendete Gut (wie es sich im Jenseits uns darstellt) nicht zu verlangen, vielweniger das Gegenheil anzustreben. Aber dieses Verhältnis des Willens ist dem hl. Thomas nicht eine vorübergehende Bewegung durch Gott, wie Neuere es nennen, sondern ein bleibender, natürlicher Zustand, der in der Natur liegt (S. 42). Dagegen ist dem Doctor angelicus das eigentliche Wesen der Freiheit in der Auswahl und der Selbstbestimmung gelegen und in dieser Beziehung ist der Wille niemals zu Einem bestimmt. Indem der Wille sich selber den Gegenstand, den er begehrt, aussucht und ebenso sich selber für die Thätigkeit oder Unthätigkeit entscheidet, offenbart er damit das innerste Wesen der Freiheit (Wahlfreiheit oder Willkür). Die grosse Freiheit des Willens ist aber gleichwohl nicht identisch mit Unabhängigkeit von Gott. Vielmehr ist Gott allein die Ursache der activen Potenz oder des Willens in actu und die Ursache der Thätigkeit in allen Geschöpfen (praemotio physica) und jedes Geschöpf ist nur Instrument Gottes (S. 145—164), daher absolut unfähig, das Sein der activen Potenz zu verursachen (S. 180). Weitläufig und besonders gründlich wird die Vereinbarkeit der Willensfreiheit des Menschen mit der physischen Vorherbewegung Gottes dargethan (S. 197) und klar gezeigt, wie die praemotio physica der Möglichkeit der Sünde nicht entgegen stehe (S. 223). Ein allgemeiner Ueberblick über das gewonnene Resultat gibt dem Ganzen einen passenden Abschluss. Der Verfasser endet mit den Worten: »Nicht die Thomisten sind es, die eine neue Lehre aufgebracht haben, sondern die Gegner des hl. Thomas haben jene alte Lehre wieder aufgefrischt, von welcher Albert der Grosse sagt, dass sie zu jener Zeit »fere cessit ab aula, et a multis modernorum reputatur haeretica« (in 2. dist. 35. a 7). Diese alte Lehre ist es, von welcher S. Thomas bemerkt, quod sit propinquissima duplici errori Ideo ad praesens nulli vel pauci eam tenent (2. dist. 37. q. 2. a. 2).

Sollte ein Urtheil über Felders Schrift erwartet werden, so möchte ich sagen, dass, abgesehen von einiger Weitschweifigkeit und vielen Wiederholungen, im Grossen und Ganzen wohl nichts mit Grund dagegen eingewendet werden kann; rücksichtlich einzelner, meist nebensächlicher Punkte aber möchte kritischer Scharfsinn sich nicht jedes Zweifels und Bedenkens zu erwehren vermögen.

P. Rup. M. O. S. B.

### Bibliothek der katholischen Pädagogik.

Herausgegeben unter Mitwirkung von Geh. Rath Dr. L. Kellner, Domcapitular Dr. Knecht und Geistl. Rath Dr. Hermann Rolfus von F. X. Kunz, Director des luzern. Lehrerseminars in Hitzkirch. — II. Band: Mapheus Vegius' »Erziehungslehre.« Einleitung, Uebersetzung und Erläuterungen von K. A. Kopp, Rector der Stiftsschule zu Beromünster. — Aeneas Sylvius' »Tractat über die Erziehung der Kinder.« gerichtet an Ladislaus, König von Ungarn und Böhmen. Einleitung, Uebersetzung und Erläuterungen von P. Galliker, Professor an der Stiftsschule zu Beromünster. gr. 8<sup>o</sup>. (XII u. 302 S.) fl. 3.—. Elegant geb. in Halbfranz fl. 4.80. — 1888 ist erschienen: I. Band: Antoniano, Silvio (Cardinal), »Die christliche Erziehung.« Dargestellt im Auftrage des hl. Karl Borromäus. Aus dem Italienischen übersetzt und mit der Biographie des Verfassers versehen von F. X. Kunz. (XX u. 446 S.) fl. 5.—. Elegant geb. fl. 6.80.

Das Erscheinen einer katholischen pädagogischen Bibliothek ist mit Freuden zu begrüssen. Seit dem vorigen Jahrhundert, welches man ja das